



91.

1898. 18. Oktober.

Rede bei dem ersten Spatenstich zu einem Denkmal der
Völkerschlacht bei Leipzig.



Hochgeehrte Versammlung! Indem ich, dem an mich gerichteten Ersuchen entsprechend, Ihnen einen kurzen herzlichen Willkommensgruss an dieser Stelle zurufe, treten vor meine Seele zwei Erinnerungen aus vergangenen Tagen. Die eine greift weit zurück, über einen Zeitraum von fünfunddreissig Jahren. Da war diese Gegend im Südosten unsrer Stadt bedeckt mit Tausenden von Menschen, die zu einem grossen Teile von fernher gekommen waren, um die fünfzigste Wiederkehr der Tage von 1813, der Leipziger Schlacht- und Siegestage, mit uns zu feiern. Ein grosser, unvergleichlich zusammengesetzter Festzug war hierher gezogen, in ihm eine grosse Anzahl von Veteranen, die die Schlacht noch selbst mit durchgekämpft hatten, in ihm eine stattliche Schar von Vertretern deutscher Städte, die mit uns die Dankesschuld deutscher Nation abzahlen und der Erinnerung an jenen weltbewegenden Sieg, an die Befreiung von fremder Herrschaft ein würdiges Denkmal errichten wollten. Ich selbst hatte als junger Stadtverordneter die Fahne Leipzigs in dem Zuge getragen und stand nun mit ihr vor der Rednerbühne, von welcher mein unvergesslicher Vorgänger, Dr. Koch, mit zündenden Worten die Grundsteinlegung zum Denkmal einleitete. Es war eine Handlung, die die Seelen aller Beteiligten auf das tiefste ergriff. Aber es war doch nur eine Handlung der Hoffnung;